

## Walther von der Vogelweide

Herr Walther ruht im Lusamgarten,  
wo lustig Vögel auf dem Grabstein singen.  
Es ist, als würde eine Harfe klingen,  
bevor sie in die hohen Lüfte starten.

Glocken läuten – eine Kerze brennt.  
Die großen Türme werfen lange Schatten.  
Ein neuer Tag grüßt diesen kühlen Garten,  
der Hunderttausende von Tagen kennt.

Wer fragt die Steine nach dem Alter?  
Ein Schmetterling umkreist der Staufer Bogen,  
durch die bereits Jahrhunderte sich wogen.  
Ein buntes Vöglein zwitschert für Herrn Walther.

Wie lange mag der Traum wohl dauern?  
Die Bienen summen noch die alte Weise;  
der Stein indes bleibt stumm, der Atem leise.  
Die Hast der Zeit jagt außerhalb der Mauern.

## Sehnsucht

Das Zirpen  
einer Grille  
erweckt in mir  
die Sehnsucht  
nach daheim.

Ich träume  
von Störchen  
auf grünen Wiesen  
und von Fröschen  
im Wassergraben,  
über denen  
weiße Wolken  
am blauen Himmel  
ziehen.

Ich träume  
von damals  
und bin  
doch daheim.

## Warum?

Die Hoffnung,  
Du würdest etwas fragen,  
hat mich zum Schweigen  
gebracht.  
Wir blockieren  
unsere Stimmen,  
und die Zeit vergeht.  
Dabei wäre noch  
so viel zu sagen.  
Warum  
reden wir nicht?